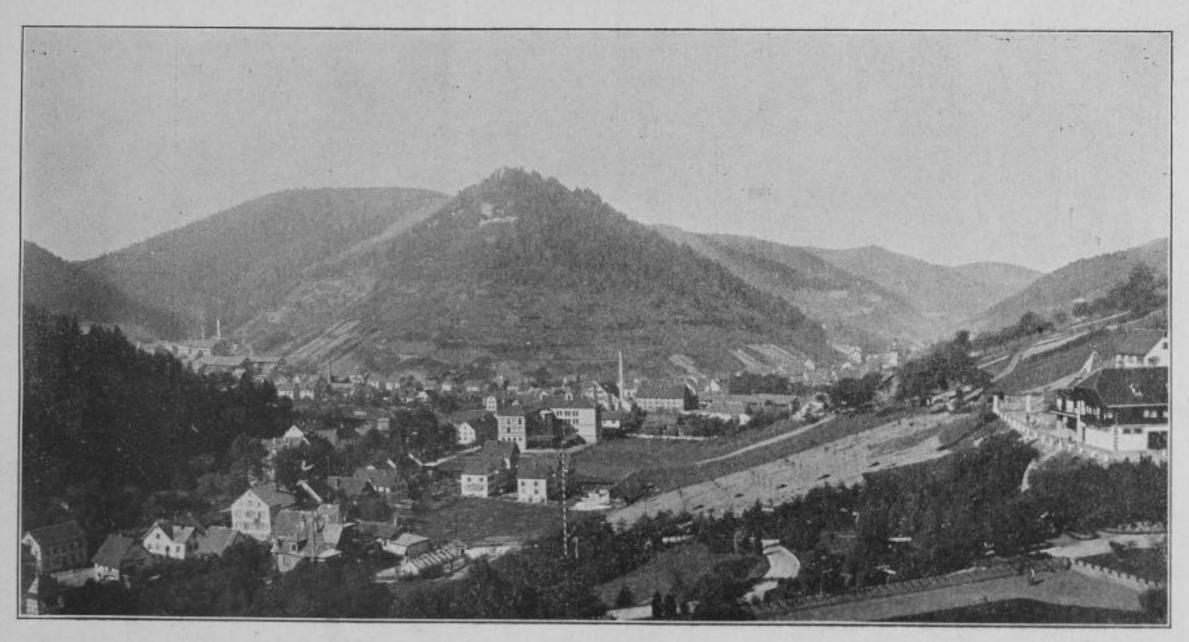
sprengel St. Märgen, welcher, weil er nebenher ländliche Schlaginstrumente machte, der Hackbretterlenz, sonst Lorenz Frey, hieß, sah diese Uhr des Glashändlers im Knobelwalde. Er maß nun, zirkelte und schnitzte, bis er ein ähnliches Werk zu Stande gebracht hatte. Auf der Rhödeck, einem Bauernhofe in der Gemeinde Waldau, der auf der Höhe des Tales liegt, worin die Glashütte stand und die von daher den Namen Glashof erhielt, war ein ebenso geschickter Künstler, der diese Uhr glücklich nachmachte. Einer aus der dortigen Familie Kreuz war es, der diese erste Schwarzwälder Uhr lieferte.

In der ganzen Gegend machten diese Versuche Aufsehen und erregten die Neugierde sinnender Köpfe. Diese erste, historisch gewordene Schwarzwälder Uhr ist auf der Wiener Ausstellung im Jahre 1873 ausgestellt gewesen, worüber ein Bericht in der Augsburger Allgemeinen Zeitung (1873 No. 68, Hauptblatt 2628) enthalten ist. In der Beschreibung heißt es: "Wer es nicht weiß, ahnt kaum, daß das alte hölzerne Gehäuse und

wohlhabende Hofgutsbesitzer, die ihre Feierstunden dazu verwendeten, die schwierige Aufgabe, die sich ihnen hier stellte, zu lösen und für die, wenn es ihnen gelungen, die weitere Verwertung kein Interesse mehr hatte. Noch jetzt sind solche Fälle nicht selten. Der Hofbauer verschmäht das Gewerbe, aber er findet im Nachsinnen über kleine mechanische Probleme und im Konstruieren seine Erholung. Allenfalls stellt er seine Erfindungen den Nachbarn zur Verfügung. So erzählt Gothein von einem solchen ihm bekannten sehr reichen Bauern, der durch Selbststudium seine Kenntnisse vertieft hatte und aus bloßer Gefälligkeit weit im Umkreise auf den Hofgütern die verschiedensten Wassermotoren anlegte.

Die eigentliche Verbreitung der neuen Erfindung ging jedoch nicht von den reichen Hofbauern, sondern von Häuslern aus, die im Gewerbebetrieb ihre Nahrung suchen mußten. Simon Dilger aus der Schollach, Pfarrsprengel Urach, geboren ums Jahr 1672, Johann Dafner aus Schönwald, geboren am



Schramberg im württembergischen Schwarzwalde

richtig, trotzdem sie nur drei Räder, nur einen Zeiger und nicht einmal ein Pendel, sondern statt dessen nur eine Balanzierstange hat. Ein Wecker aber mangelt nicht."

Aus diesem ersten Anfange hat sich die Schwarzwälder Uhrenindustrie entwickelt. Dem Schwarzwälder ist von jeher, gleich allen Gebirgsbewohnern, die Geschicklichkeit eigen gewesen, das Holzmesser zu führen, mit ihm Geräte zu schnitzen und zu verzieren. Auch im Westerwalde gibt es, wie Johann Plenge in seinem Werk "Westerwälder Hausierer und Landgänger, Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Band LXXVIII<sup>st</sup> schildert, neben den eigentlichen Handwerkern solche naturwüchsige Talente, die hölzerne Uhren zu machen wissen und gewöhnliche Uhren reparieren können. Im Schwarzwalde war von jeher die Küblerei ein allverbreitetes Gewerbe, und es war jedenfalls das wichtigste Ereignis in der Geschichte des Schwarzwaldes, als diese altvererbte Geschicklichkeit der Holzverarbeitung zum ersten Male angewendet wurde, um eine Uhr zu schnitzen. Die ersten derartigen ländlichen Künstler und Erfinder waren

Werk überhaupt wirklich eine Uhr ist, und doch geht sie noch 7. Mai 1673, Franz Ketterer aus derselben Gemeinde, geboren ums Jahr 1676, und Matthias Löfler aus Gütenbach, geboren am Februar 1680, werden gleichzeitig von Jaeck als Patriarchen ihrer Kunst erwähnt. Sie traten zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts mit ihren aus eigenem Erfindungsgeist verfertigten Holzuhren auf den Schauplatz.

Wie schon erwähnt, bestanden diese ersten Uhren aus drei Rädern mit dem dazu gehörigen Getriebe durch Gewicht und Vorwerke. Sie zeigten nur die Stunden, und eine Wage oder Balanz gab die Bewegung. Nach zwölf Stunden waren sie abgelaufen. Ein Balanzier wurde durch ein vertikal laufendes Steigrad mittelst einer Spindel in hin- und hergehende Bewegung versetzt. Der Balanzier bestand aus einem Balken, auf welchem zwei Gewichte verschoben werden konnten. Die Spiralfeder, welche der Uhr die Gleichförmigkeit der Bewegung verleiht, fehlte.

Ebenso einfach wie die Uhren, waren die Werkzeuge, mit denen sie gefertigt wurden. Ein Zirkel, um den Kreis der Rader zu zeichnen und die Zähne einzuteilen, eine kleine Säge,

DRESDEN